



Wirtschaft Aktuell

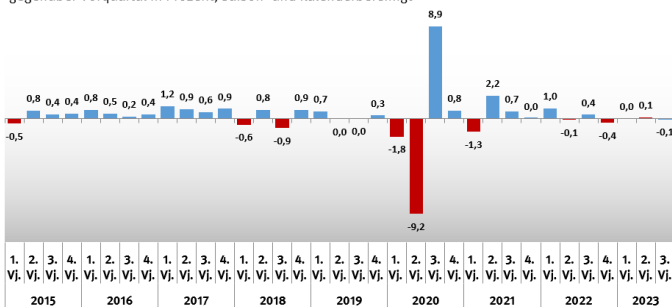
Deutsche Wirtschaft ohne Kraft – M+E-Produktion sinkt

Die deutsche Wirtschaftsleistung befindet sich in der Seitwärtsbewegung. Für das Jahr 2023 erwartet der Sachverständigenrat einen Rückgang um 0,4 Prozent, der sich auf den sinkenden privaten Konsum (wegen fallenden Reallöhnen), den rückläufigen öffentlichen Konsum und die schrumpfenden Bauinvestitionen zurückführen lässt. Die industrielle Entwicklung belastet die Gesamtwirtschaft. So sank die M+E-Produktion im 3. Quartal vor allem aufgrund eines Einbruchs in der Automobilbranche bei insgesamt steigender Beschäftigung. Die schrumpfenden Auftragseingänge und die vom ifo-Institut erhobenen Erwartungen deuten darauf hin, dass sowohl die Produktion als auch der Export und die Beschäftigung weiter sinken werden.

Die schwache wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland setzt sich wie allgemein erwartet auch im Herbst fort. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes für das **dritte Quartal 2023** ging die Wirtschaftsleistung preis-, saison- und kalenderbereinigt gegenüber dem zweiten Quartal um 0,1 Prozent zurück.

Da im zweiten Quartal der Wert von Stagnation auf ein leichtes Wachstum von 0,1 Prozent revidiert wurde, ist damit wenig Bewegung in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. **Im Jahresverlauf zeigt sich eine Seitwärtsbewegung.** Gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal bedeutet das einen Rückgang im dritten Quartal (kalenderbereinigt) um 0,3 Prozent.

Entwicklung des realen BIP BIP real und saison- und kalenderbereinigt gegenüber Vorquartal in Prozent, saison- und kalenderbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Die schwache wirtschaftliche Entwicklung in den ersten drei Quartalen prägt natürlich die Prognosen für das gesamte Jahr 2023. Im November hat der Sachverständigenrat (SVR), die sogenannten Wirtschaftsweisen, sein Gutachten präsentiert. Seine Prognosen fügen sich nahtlos in die Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute. Der SVR erwartet für dieses Jahr einen **Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,4 Prozent und für nächstes Jahr ein Wachstum von 0,7 Prozent.** Wie die anderen Institute rechnet der SVR im nächsten Jahr mit einem starken Rückgang der Inflationsrate. **Für 2023 wird noch ein An-**

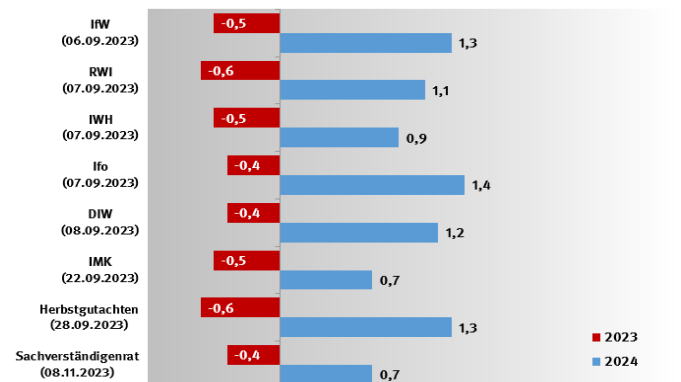
stieg der Verbraucherpreise um 6,1 Prozent erwartet, für 2024 dann von 2,6 Prozent. Auch dies liegt im Rahmen der bisherigen Prognosen, die einen Preisanstieg zwischen 2,1 und 3,0 Prozent für nächstes Jahr erwarten. Der Rückgang der Inflationsrate zeichnet sich bereits ab. Der letzte Wert (Oktober 2023) liegt bei 3,8 Prozent.

Der SVR liegt auch bei der Frage der Ursachen für die derzeitige Rezession auf einer Linie mit den Instituten. Es sind vor allem der **schwache private und öffentliche Konsum, die neben den schrumpfenden Bauinvestitionen** die wirtschaftliche Entwicklung drücken. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, welches die Umwidmung von Coronageldern für den Klima- und Transformationsfond als verfassungswidrig bewertet, bremst die Konjunktur zusätzlich. Langfristig sieht der SVR die Gefahren für die wirtschaftliche Entwicklung in zu wenigen Investitionen und fehlenden Arbeitskräften.

Institutsprognosen für Deutschland 2023 und 2024

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (real) gegenüber Vorjahr in Prozent

2022: +1,8 Prozent*



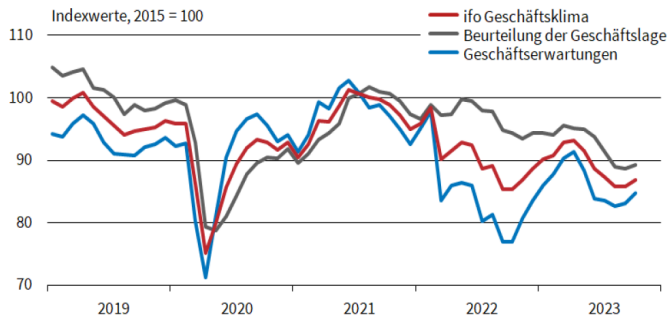
Quelle: Prognosen der Institute, *Destatis

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Schwach entwickeln sich derzeit auch die Stimmungsindikatoren. Der ifo-Geschäftsklimaindex ist zwar zuletzt leicht angestiegen, liegt aber auf einem niedrigen Niveau. Wobei die Geschäftserwartungen schwächer als die Lage ausfallen.



ifo Geschäftsklima Deutschland*
Saisonbereinigt



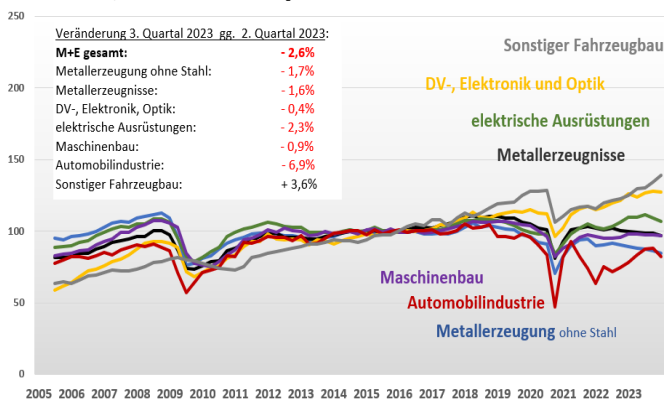
* Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.
Quelle: Ifo Konjunkturumfragen, Oktober 2023. © Ifo Institut

Während sich die deutsche Wirtschaftsleistung seit drei Quartalen in etwa auf Höhe des Vorkrisenniveaus halten konnte, verschlechterte sich die Lage in der M+E-Industrie am aktuellen Rand spürbar. Die Produktion fiel im dritten Quartal um deutliche 2,6 Prozent gegenüber dem Vorquartal und rutschte damit wieder unter das Vorkrisenniveau des 4. Quartals 2019. Dazu trug am stärksten die Automobilindustrie mit knapp minus sieben Prozent bei. Auch der Maschinenbau musste einen Rückgang um 2,1 Prozent verbuchen. Nur der sonstige Fahrzeugbau (Luft- und Raumfahrt, Schiffe, Schienenfahrzeuge) verhinderte mit einem Plus von 3,6 Prozent einen noch deutlicheren Absturz der M+E-Industrie. Hier fiel vor allem die Luft- und Raumfahrt mit einem spürbaren Produktionszuwachs auf.

Trotz des Produktionsrückgangs baute die M+E-Industrie im dritten Quartal weiter Beschäftigung auf und setzte damit den Trend des Gesamtjahres fort (Beschäftigungsstand im 3. Quartal: 3,97 Mill. Beschäftigte). Damit nähern wir uns langsam wieder dem Vorkrisenwert von 4,06 Millionen (September 2019). Den stärksten Beschäftigungsaufwuchs gegenüber dem 3. Quartal 2022 verbuchte der Sonstige Fahrzeugbau mit plus 6,6 Prozent auf 149 Tsd. Beschäftigte. Auch die Beschäftigung bei der Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik legte mit plus 5,4 Prozent kräftig zu (318 Tsd.). Schwach entwickelte sich dagegen die Metallherzeugung (plus 0,4 Prozent / 517 Tsd.) und die Automobilindustrie (plus 0,6 Prozent / 780 Tsd.).

Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie

Index 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte

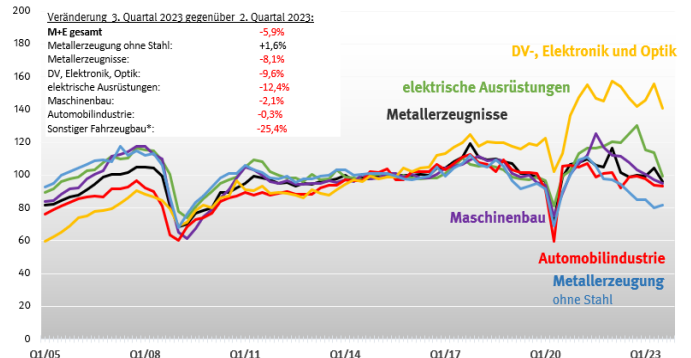


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Das sinkende Auftragsvolumen in beinahe allen Teilbranchen der M+E-Industrie lässt vermuten, dass die Produktion in den nächsten Monaten weiter zurückgefahren wird. So sank allein im dritten Quartal der Auftragseingang gegenüber dem Vorquartal um knapp sechs Prozent. Vor allem bei den elektrischen Ausrüstungen (minus 12,4 Prozent) brachen die Aufträge kräftig ein. Das M+E-Auftragsvolumen ist damit unter das Vorkrisenniveau des vierten Quartals 2019 abgesackt. Dazu passend sank die vom Ifo-Institut erhobene Normalauslastung im vierten Quartal 2023 erstmals wieder nach zehn Quartalen mit 83,8 Prozent knapp unter den langjährigen Durchschnittswert. Da die Unternehmen aber immer noch ein dickes Auftragspolster unerledigter Aufträge im Bestand haben, liegt die Auftragsreichweite mit 5,3 Monaten noch deutlich über dem Normalpegel von vier Monaten.

Auftragseingang in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie

Index 2015 = 100, kalender- u. saisonbereinigte Quartalswerte, aktueller Wert: 3. Quartal 2023

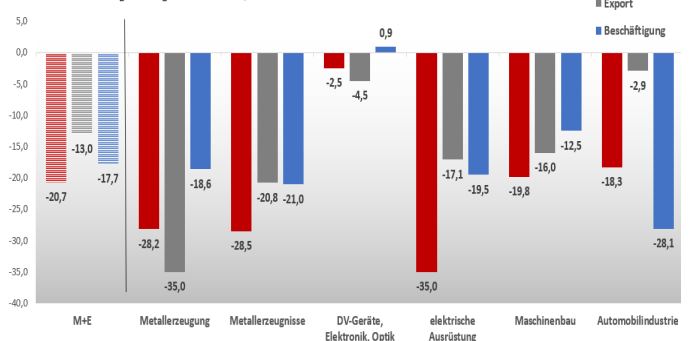


Quelle: Statistisches Bundesamt Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik, * Darstellung ohne Sonstiger Fahrzeugbau

Die überwiegend pessimistischen Aussichten für die nächsten Monate zeigen sich – mit Unterschieden – in allen M+E-Branchen. Bei den elektrischen Ausrüstungen erwartet ein überwiegender Anteil von 35 Prozentpunkten (Differenz 'steigt' minus 'fällt') der Befragten einen Produktionsrückgang. Auch in den beiden Metallbranchen ist dieses Votum überdeutlich. Der Pessimismus trifft auch den Export und die Beschäftigung in diesen Branchen. Eine große Mehrheit der Befragten in der Automobilindustrie (Differenz 'steigt' minus 'fällt' = minus 28,1 Prozentpunkte) geht davon aus, dass die Beschäftigung in den nächsten drei Monaten sinkt.

Ifo-Konjunkturtest Oktober 2023: Erwartungen für die nächsten drei Monate

Saldo der Einschätzungen "steigt" minus "sinkt", in Prozent



Quelle: Ifo-Institut Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik